

Togo: von der Diktatur durch Waffen zur Diktatur mittels Urnen und Waffen

13.01.1963 – bis zum Tod (Eyadema Gnassingbe)

07.02.2005 – Bis zum Tod? (Faure Gnassingbe)

Nach dem Tod seines Vaters am 15. Februar und durch einen von der Armee unterstützten Staatsstreich, wurde er zum Präsidenten ernannt.

Unter dem Druck der Afrikanischen Union und der internationalen Gemeinschaft hatte Faure gnassingbe Eyadema zuerst auf die Präsidentschaft bis zum Auslaufen des Mandats seines Vaters verzichtet und Wahlen innerhalb von 60 Tagen angekündigt. Doch ein Tag nachdem sein Vater gestorben war, ignorierte er plötzlich die Veränderung der gewählten Verfassung, um den Übergangspräsidenten zu verdrängen.

Schließlich, am 25. Februar, legte er sein Mandat als Übergangspräsident nieder und erklärte seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen. Der Präsident der Nationalversammlung konnte seinen Posten nicht – wie in der Verfassung vorgesehen – wiederaufnehmen, da er vertrieben und für lange Zeit durch die togoische Armee an der Grenze zu Benin aufgehalten wurde.

Er erklärt sich als gewählt aufgrund einer umstrittenen Wahl am 24. April 2005. Die Opposition prangerte lautstark die Regelwidrigkeit dieser Wahlen an und in mehreren großen Städten kam es zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern der Opposition und der togoischen Armee. Diese Konfrontationen haben laut der togoischen Liga für Menschenrechte (LTDH) zu 800 Toten auf Seiten der Oppositionellen geführt. Frankreich, vertreten durch seinen Außenminister, erklärte sich darüber zufrieden. Jedes Mal ist es das gleiche Ziel: die Wachsamkeit der internationalen Gemeinschaft abzuschwächen, Organisationen, die für freie und transparente Wahlen eintreten, zu behindern, die Kontinuität des Regimes zu verschweigen, die demokratische Opposition zu isolieren.

Europa ist verantwortlich für dieses Drama, das sich in Togo seit dem 07.02.2005 abspielt, da es Europa ist, welches seit Jahrzehnten blutige Regime und Diktaturen in Afrika einsetzt. Europa ist durch ein am 10. Juli 1963 unterzeichnetes Verteidigungsabkommen sowie durch technisch-militärische Kooperationsabkommen vom 29. März an Togo gebunden. Seine Truppen sind es seit Jahrzehnten, die Demonstrationen des togoischen niederschlagen. Die Waffen, die Demonstranten töten verletzen, sind europäische Waffen und Kugeln, benutzt Soldaten und Polizisten, die, aufgrund der Kooperationsabkommen, von europäischen Armeen ausgebildet wurden.



In Reaktion auf diese Situation laden wir jeden Menschen mit gutem Gewissen und die Organisationen zur Verteidigung der Menschenrechte ein, an dem Protest teilzunehmen:

1. gegen die dynastische Diktatur unter Faure Eyadema
2. gegen die mörderische Zusammenarbeit Europas mit den diktatorischen Regimen Afrikas
3. gegen die Abschiebepolitik Deutschlands nach Togo

Kontakt : « Internationale Kampagne gegen die Diktatur in Togo und anderen Afrikanischen Ländern »

C/o : Brigittenstr. 5, 20359 Hamburg Tel/Fax : +49-(0)40-43 18 90 37 /8 ; mail : free2move@nadir.org

Weitere Informationen : <http://www.thecaravan.org>

Es werden dringend Spenden benötigt:

Antirassistische Initiative Berlin; Bank für Sozialwirtschaft; Kto: 30 39 600; BLZ: 100 205 00 Stichwort "Togo-Kampagne"

Wir sind Menschen, wir wollen leben. Wir wollen nicht wieder in Gefängnisse. Wir wollen frei sein!

Wir mussten unser Land vor mehreren Jahren verlassen, als es noch unter der Diktatur des Präsidenten Eyadema litt. Jeder, der ihm entgegenstand, egal ob er politisch organisiert oder nur als einfacher Mensch die Diktatur nicht mehr ertragen konnte, wurde verfolgt, geschlagen, verhaftet und viele wurden getötet. Wir, die wir illegal mit Hilfe von Freunden unser Land verlassen mussten, kamen nach Deutschland, da wir hofften, hier Asyl zu finden. In den zwei Jahren oder länger, die wir in Deutschland sind, mussten wir hilflos miterleben, wie nach dem Tod des Präsidenten Eyadema nun dessen Sohn an die Macht gehievt wurde. ... Das Bundesinnenministerium ignoriert diese Situation dahingehend, dass groß angelegte Abschiebevorbereitungen von Togolesen durchgeführt werden. In einem Artikel des Nordkuriers vom 31.05.2005 „269 asylsuchende Togolesen sind zur 'Vorführung' geladen" ist zu lesen: „Was nach der Ankunft eines Flüchtlings mit ihm passiert, kontrollieren die deutschen Behörden nicht. Für die Bürokratie ist das dann erledigt.“

Diese Aussage ist für uns, die wir in Deutschland Asyl suchen, ein Desaster. Wir sollen raus aus Deutschland in erneute Gefahr, aus der wir geflohen sind. Mit unserem Asylbegehren in Deutschland haben wir also unser Leben erneut in Gefahr gebracht, denn hier droht uns die Abschiebung in das Land, in dem wir durch die dort bestehende Diktatur um unsere grundlegenden Menschenrechte betrogen wurden.



Aber die deutschen Behörden behandeln uns als Menschen, die nicht die Wahrheit sagen, die sofort wieder raus sollen aus Deutschland. Die wahre Situation in unserem Land wird nicht dargestellt sondern beschönigt. Nach Einschätzung der deutschen Behörden ist alles ruhig in Togo. Wir haben andere Informationen von unseren Landsleuten, Freunden und Familien, aber mit uns spricht keine Behörde, da unser Asylantrag durch das Bundesamt generell abgelehnt wird. Einerseits bekamen die togolesischen Flüchtlinge in Ghana und Benin von Deutschland „humanitäre Hilfe“, andererseits werden die in Deutschland befindlichen Togolesen einfach abgeschoben. Für uns Togolesen gibt es bis auf wenige Ausnahmen kein Asyl in Deutschland. **Wo sollen wir hin? In unser Land können wir nicht!**

Das Bundesinnenministerium gewährt kein Asyl für uns afrikanische Menschen, da wir in ihren Augen kein Asyl beanspruchen dürfen.

Wir fordern für alle togolesischen Asylsuchenden in Deutschland einen generellen Abschiebestop, bis in unserem Land endlich demokratische Wahlen stattfinden und eine Regierung unser Land führt, welche die Menschenrechte garantiert und eine demokratische Entwicklung in unserem Land ermöglicht.

Aus einer öffentlichen Erklärung togoischer Flüchtlinge in Mecklenburg-Vorpommern

Der togoische Regimegegner Adzrakou Komi Anani befindet sich seit dem 16. Januar in der JVA Bützow im Hungerstreik. Er kämpft gegen die menschenrechtsverletzende Abschiebepaxis. Am 02.02. mußte in kritischem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden. **Der togoische Regimegegner Alassane Moussbaou wurde in einer nächtlichen Geheimoperation aus der Krankenstation des Gefängnisses entführt und nach Togo abgeschoben.** Er befand sich ebenfalls im Hungerstreik. Es gab eine schriftliche Anordnung, daß seine Anwältin nicht informiert werden dürfe. In der letzten Aprilwoche soll eine Massenabschiebung per Charterflug von Hamburg direkt in die Hände der Mörder in Lomé stattfinden. Eine breite Öffentlichkeit fordert den generellen Abschiebestop, die Freilassung und den Schutz für Herrn Anani und die sichere Rückkehr von Herrn Moussbaou nach Deutschland.

Unterstützt den Kampf für unsere Rechte! Siehe <http://www.thecaravan.org>